

## §. 13.

## Graf Burchard I. von Lucca.

## e. Der Comitatus von Gandersheim.

Aus der Urkunde K. Lothars vom 24. März 1129 (f. S. 9) geht hervor, daß Graf Burchard von Lucca einen Comitatus besaß, in welchem Dankelsheim bei Gandersheim belegen war. Derselbe umfaßte also ohne Zweifel die Gandersheimer Mark im südlichen Theile des Gaues Flenithi<sup>123)</sup>. Mit dieser wird der in der Urkunde K. Heinrichs II. vom 23. Juli 1021<sup>124)</sup> genannte Gandesemigawi zusammen-

<sup>123)</sup> Die Bezeichnung Mark Gandersheim findet sich außer den Traditiones Fuldenses, wo in marcha Gandesheim (Ann. 58), in der von Pertz in dem Probedrucke eines Urkundenbuches edirten und für echt erklärten Urkunde des Stifters Ludolf (Leuchf. 28, Harenb. 47), wo „in Gandersheimia marcu“, und in der unechten Urkunde desselben Leuchf. 22, Harenb. 60 „Gandersemia marcu“; ferner in der Urkunde K. Ottos I. vom 21. April 956 (Stumpf, Regg. 241) „in Gandereshemia marcu“ und in dem alten Güterverzeichnisse vom J. 1007 (Ann. 59) „Gandershemia marcus“, zu welcher hier folgende Orte gerechnet sind „Gandesheim, Liudulueshusi, Brunestehusi, Nortliudulueshusi, Aldangandesheim, Grimbaldeshusi (Gremshausen), Aeilmeringerod, Akkanhusi“. Die Urkunde K. Ottos I. vom 4. Mai 946 (Stumpf, Regg. 132) hat dafür den Ausdruck „in confinio villarum infra nominatarum, id est Gandesheim etc.“, die Vita Bernwardi, MG. VI, 762 „territorium Gandersheimense“. Ueber die Zugehörigkeit zum Gau Flenithi s. Ann. 58.

<sup>124)</sup> Böhmer, Regg. 1212, Stumpf, Regg. 1763. Am besten Harenb. 658, während die übrigen Abdrücke sehr fehlerhaft sind, besonders der bei Schaten I, 444 und der fast ganz gleichlautende Guelfh. IV, 467, auch sonst wiederholt. Durch die ausgezeichnete Gefälligkeit des Herrn Geh. Archivraths Schmidt zu Wolfenbüttel habe ich eine zuverlässige Abschrift des Originals aus dem dortigen Landesarchive erhalten, und es scheint mir der Mühe werth dieselbe als Anhängsel dieses Aufsatzes zu veröffentlichen. Die unechte Urkunde K. Heinrichs III. vom J. 1039 (f. Ann. 102) bestätigt auch „comitatum ab Henrico rege secundo, imperatore primo acceptum per pagos Gandesemagawi, Grenagawi, Fretenagawi, Flenithagawi, Auganagawi, Uenzagawi, Erigagawi, Spilberigawi et Ommergawi“, wobei hinsichtlich der beiden letzten Bezirke der Inhalt der Urkunde vom J. 1021 falsch wiedergegeben